

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

200 (27.8.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile (40 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 200

Samstag, 27. August 1938

110. Jahrgang

Der Reichsverweser in Karinhall

Besuch der Wildgehege — Abreise nach Nürnberg

Karinhall, 26. Aug. Kurz nach vier Uhr trafen, von braunsenden Heilrufen empfangen, der Generalfeldmarschall und Frau Göring auf dem Bahnhof Eberswalde ein. Als sie auf dem Bahnsteig sichtbar wurden, begrüßte sie Hitlerjugend, die von der Eisenbahnstrecke den ganzen Bahnhof übersehen konnte, mit losenden Ovationen. Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, General Bodenschatz und Staatsrat Dr. Gribbach befanden, dankten freundlich. Pünktlich zur festgesetzten Zeit ließ der Sonderzug ein, den als erster der Reichsverweser, der ebenso wie der Generalfeldmarschall das schlichte Grün des Weidmannes trug, und Frau von Horthy verließen. Die Gastgeber entboten ihnen den ersten Willkomm. Dabei überreichte Frau Göring Frau von Horthy einen prächtigen Rosenstrauß.

Auf dem menschenüberfüllten Bahnhofsvorplatz schlug dem Staatsoberhaupt des befreundeten Königreiches Ungarn und seiner Gemahlin ein Sturm der Begeisterung entgegen, für den sie immer wieder danken mußten. Auf dem Wege zur Schorfheide bildeten die Formationen und Gliederungen der Bewegung, die Werkstätten, Gendarmen, die Belegschaften der Betriebe und die Bevölkerung ein jubelndes Spalier. Schon bei der Fahrt zum Weidhof durch die von Einlamkeit und tiefer Schönheit erfüllte Landschaft der Schorfheide mit ihren vielhundertjährigen Baumbeständen und den verträumten stillen Seen hatte die hohen Gäste der ganze Zauber des deutschen Waldes umfungen. Als sich der Himmel kurz nach der Ankunft aufgelockert hatte, führte der Feldmarschall Admiral Horthy, der ebenso wie sein Gastgeber dem Waldwert mit ganzem Herzen ergeben ist, im Jagdwagen in das Eläugehege. Dabei hatte der Admiral Gelegenheit, aus dem Bestande neben mehreren Stangenelchen auch den stärksten Elch, einen kapitalen vierjährigen Schauler, zu sehen. Begeistert gab der hohe Gast seiner Freude über das Erleben des deutschen Waldes und Wildes Ausdruck. Frau Göring hatte unterdessen Ihrer Durchsicht die unmittelbare Umgebung des Weidhofes gezeigt.

Nach der Rückkehr nach Karinhall führten der Feldmarschall und Frau Göring ihre Gäste durch den Weidhof. Auf Wunsch und zur besonderen Freude Ihrer Durchsicht wurde die kleine Edda Göring gebracht. Eine besondere Hebererzählung bereitete der Ministerpräsident seinen Gästen, indem er ihnen die neueste Filmwunderschau vorführen ließ, die bereits einen vorzüglichen Bildbericht über den Besuch der hohen Gäste in Deutschland zeigte.

Nach dem Abendessen geleitete der Generalfeldmarschall und Frau Göring die hohen Gäste zum Bahnhof Friedrichsvalde-Schorfheide, wo der Sonderzug des Reichsverwesers abgestellt war. Die Bevölkerung begrüßte Admiral von Horthy und Frau von Horthy noch einmal mit stürmischen Beifallskundgebungen und ließ ihre Gefühle herzlichster Zuneigung in einem Fackelzuge ausklingen, mit dem sie die hohen ungarischen Gäste ehrte. Die Gliederungen der Partei waren dazu angetreten und zogen an

ihnen vorbei. Nach herzlichem Abschied von dem Gaste schied das Reichsverweserpaar mit seiner Begleitung die Reise nach Nürnberg fort.

„Deutschland schmiedet nicht nur große Pläne, sondern verwirklicht sie“.

Berlin, 27. Aug. Ungarns Ministerpräsident Dr. von Imredy hat, bevor er am Freitag nachmittag die deutsche Reichshauptstadt verlassen hat, den außenpolitischen Schriftleiter des „N. B.“ Dr. Theodor Seibert zu einer Unterredung empfangen, an der auch der ungarische Außenminister von Kanya teilnahm, und bei der Ungarns Regierungschef zum erstenmal für die internationale Öffentlichkeit zu der Konferenz der Kleinen Entente und der Verlautbarung von Bled Stellung nahm.

Der Ministerpräsident, so entnehmen wir dem „N. B.“, eröffnete die Unterhaltung mit einer warmherzigen Schilderung der großen Eindrücke, die er und seine Reisetagekameraden schon in den ersten Tagen ihres Deutschland-Besuches empfangen haben. Es sei schwer, diese Eindrücke in Worte zu kleiden, aber eines wünsche er hervorzuheben:

„Wir haben in Kiel, auf der Fahrt durch die Nordmark und nach Helgoland, vor allem aber angesichts des braunsenden Arbeitslebens im Hamburger Hafen, die Überzeugung gewonnen,

daß das neue Deutschland große Pläne nicht nur schmiedet, sondern auch verwirklicht. Wir haben die Erfolge gesehen, nicht nur die Absicht!“

Auf die Frage nach dem Stande der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen antwortete Exz. v. Imredy, daß er Unterhaltungen mit Reichsminister Funk und Staatssekretär Weismann gehabt habe, die sich aber im Rahmen einer allgemeinen Behandlung der einschlägigen Probleme hielten. Diese Dinge würden nach Abschluß der Deutschlandreise von den zuständigen Fachleuten beider Länder weiter verfolgt werden. Der Ministerpräsident hob jedoch anerkennend hervor, daß dank dem beiderseitigen guten Willen die durch den Anschluß Oesterreichs verursachten Uebergangsschwierigkeiten technischer Art auf diesem Felde im allgemeinen leicht und rasch überwunden werden konnten. Eine schwierigere Frage sei die Holzversorgung Westungarns, die bisher wesentlich aus österreichischen Waldbeständen gedeckt worden war. Ein weiteres aktuelles Problem sei die Angleichung des beiderseitigen Warenaustausches, der gegenwärtig durch die starke ungarische Exportspitze für die ungarische Seite schwierig geworden sei.

Ministerpräsident und Außenminister schlossen die einstündige Unterhaltung mit der nochmaligen Versicherung, welche starken Eindruck die herzlichste Gastfreundschaft des Führers und des deutschen Volkes auf sie gemacht hat.

Wieder ein Musterprodukt blinden Hasses

Tschechische Kriegeslügen in neuer Auflage

Prag, 26. Aug. Wie die tschechischen Blätter gegen das Deutschland unter Duldung der Behörden hehen, zeigt eine im „Moravskoslezski Denik“ unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh“ erschienene Notiz, welche von Beleidigungen gegen die deutschen Soldaten trief. Die Notiz lautet:

„Als die Deutschen die französische Stadt Lille erobert hatten, begannen sie zu plündern. Als sie sich gründlich bereichert hatten, ordnete der Befehlshaber die Musterung der Frauen von 18 bis 30 Jahren an. Diese unglücklichen Frauen landte er in die Schützengräben als Prostituierte. Diese Schandtat des 20. Jahrhunderts bleibt Eigentum der preussischen Kultur, denn bis zu dieser Zeit war sie nicht einmal durch die Menschenfresser in Afrika und Australien nachgeahmt worden. Wir werden nach und nach Proben der deutschen Kultur veröffentlichen, damit die Öffentlichkeit sie sich ins Gedächtnis schreiben.“

Dieses Produkt tschechischer Blätterverfälschung spricht für sich. Unverständlich ist aber, daß die gegen die sudetendeutschen Blätter so streng gehandhabte Zensur gegen diese unerhörten Beleidigungen des deutschen Volkes und des deutschen Soldaten nicht einschreitet, noch dazu, wenn angeündigt wird, daß wei-

tere derartige Unerschämtheiten folgen werden, die nur den Zweck haben, die tschechische Propaganda gegen das Deutschland weiter aufzureizen und zu verstärken.

Sudetendeutsche Abordnung bei Lord Runciman

Prag, 26. Aug. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Am Freitag vormittag empfingen Lord Runciman und sein Stab eine Delegation, bestehend aus den Mitgliedern der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei; Dr. Kofche, dem Hauptleiter für Sozialpolitik, Abgeordneten Biele, dem Verhandlungsleiter des Deutschen Handels- und Industrieangestelltenverbandes, Franz Wädner, dem Vorsitzenden der Deutschen Arbeitergewerkschaft, Joseph Bude, und dem Obmann der Deutschen Christlichen Gewerkschaften, Abgeordneten Schütz. Von der Abordnung wurde die Lage der deutschen Arbeitnehmer und Angestellten im Privat- und Staatsdienst vorgetragen.

Die am Freitag begonnene Besprechungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Englische Anleihe an Prag

London, 27. Aug. Der marxistische „Daily Herald“ bringt zahlreiche Berichte zu dem tschechischen Problem. Hierbei findet sich auch eine Information, daß man die Möglichkeit einer englischen Anleihe an die Tschecho-Slowakische Republik erwäge angeblich, um den sudetendeutschen Kostlandsgebieten zu helfen. Mit dieser Meldung des Blattes erhalten jene früheren Mitteilungen der englischen Presse über die bedeutsame wirtschaftliche Seite der Tätigkeit Lord Runcimans klareres Licht.

„Figaro“ über die britischen Interessen in Böhmen. — Herdofftät in den Pariser Redaktionen.

Paris, 27. Aug. In den Redaktionsstuben der Pariser Presse herrschte am Freitag nachmittag und abend ganz plötzlich eine sehr große Nervosität, die auch in den Leitartikeln und Korrespondenzberichten der Morgenblätter zum tschechischen Problem zum Ausdruck kommt. „Figaro“ macht dabei u. a. die interessante Bemerkung, immer umfangreicher scheine die Zahl derer zu werden, die der Ansicht seien, daß England nicht allein die Interessen der Tschecho-Slowakei, sondern dort auch die grundlegendsten Interessen Englands und des britischen Imperiums wahrnehme. Die Grenze Großbritanniens sei nicht nur am Rhein, sondern auch in Böhmen gelegen.

Der Londoner Korrespondent des „Excelsior“ stellt u. a. fest, der Aufruf der Henlein-Partei gegenüber den Angriffen von Seiten marxistischer Terroristen habe in England „einen überaus schlechten Eindruck“ gemacht.

Japanischer Generalangriff auf Hankau

auf 300 Kilometer breiter Front — Einsatz stärkster Kräfte

Tokio, 27. Aug. Nach einer amtlichen Meldung hat der japanische Generalangriff auf Hankau heute Samstag morgen 5 Uhr begonnen. Ausgehend von der Brückenkopfstellung westlich von Kiukiang und dem Poyang-See erreichten die Angriffsstruppen bereits eine strategisch wichtige vorgeschobene chinesische Verteidigungslinie westlich des Poyang-Sees. Gleichzeitig griffen japanische Einheiten nördlich des Yangtse in der Nähe von Luchau in südwestlicher Richtung Hankau an.

Der Großangriff auf Hankau zu beiden Seiten des Yangtse erfolgt mit Einsatz stärkster Kräfte in zwei Gruppen, die unter dem Oberbefehl General Hatas stehen. In den letzten Wochen waren die Ausgangsstellungen für die Nordgruppe bei Luchau und Hsuei 150 km nördlich von Nanjing sorgfältig vorbereitet worden.

Tschiangkaifschek will Hankau „bis zum letzten Mann“ verteidigen. — Starke chinesische Befestigungen zu überwinden.

Tokio, 27. Aug. Zur Verteidigung Hankaus stehen starke chinesische Kräfte bereit, die schon in den letzten Tagen in heftige Kämpfe mit japanischen Vorposten verwickelt waren. Der Angriff der Japaner erfolgt in etwa 300 km breiter Front mit der Schwerpunkt auf die Eisenbahnstrecke Peking-Hankau-Kanton. Da Tschiangkaifschek angeblich den Hankau-Abschnitt „bis zum letzten Mann“ verteidigen will, so ist nach Ansicht japanischer

Kreise mit schweren Kämpfen zu rechnen. Bis Hankau sind in mehr als 150 km Tiefe noch mehrere stark befestigte chinesische Stellungen zu überwinden.

Angesichts der strategischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Hankaus und des Yangtsetales versuchten die Chinesen in der letzten Zeit, den japanischen Aufmarsch durch ständige Bedrohung und Beunruhigung der rückwärtigen Gebiete zu stören. So machten z. B. Guerilla-Einheiten, die aus Nordchina gegen Nordchina vordrangen, mehrfach den Einsatz japanischer örtlicher Streitkräfte notwendig.

Der Stellvertreter des Führers und Reichsminister Frick morgen in Stuttgart

Stuttgart, 27. Aug. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Frick, der in der ersten Großkundgebung am Sonntag zu den Auslandsdeutschen sprach, wird, trifft heute abend in Stuttgart ein. Als Vertreter der Reichsregierung wird Reichsminister Dr. Frick am Sonntag früh erwartet. Der Reichsminister wird im Rahmen der Eröffnungsfeier der Auslandsdeutschen begrüßen.

Aufruf der SDP

Notwehr gegen die marxistischen Gewalttätigkeiten

Prag, 26. Aug. Bisher hatte die absolute Zurückhaltung der SDP und die große Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung die in ständiger Zunahme begriffenen Zwischenfälle ruhig über sich ergehen lassen, im Vertrauen darauf, daß der Staat endlich Mittel und Wege finden wird, dem Treiben der marxistischen und tschechischen „unverantwortlichen Elemente“ ein Ende zu bereiten. Da dies bisher nicht geschehen ist oder noch nicht zu dem notwendigen Erfolg führte, hat sich die Leitung der Sudetendeutschen Partei veranlaßt gesehen, den folgenden Aufruf zu erlassen, der sich zunächst einmal gegen jenen Teil der Begehrer wendet, die dem marxistischen Mod angehören:

Kameraden! Die letzten Ueberfälle auf unsere Kameraden und Angehörigen der Volksgruppe durch marxistische Terroristen beweisen, daß es sich hierbei nicht um zufällige Einzelaktionen, sondern um ein planmäßiges Vorgehen der marxistischen Gegner handelt. Es soll dadurch bei den ausländischen Beobachtern unserer Verhältnisse zweifellos der Eindruck erweckt werden, als ob es hierzulande noch ernstzunehmende Gegner unserer Bewegung gäbe, die bereit und fähig wären, sich durch Anwendung von Gewaltmitteln als politischer Faktor zu behaupten. Es geht somit den marxistischen Gegnern darum, ihre tatsächliche Bedeutungslosigkeit im sudetendeutschen Gebiet zu verschleiern und durch derartige Ueberfälle und vorbereitete Zwischenfälle die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Bisher hat unsere Anhängerschaft im Sinne unserer Weisungen alle diese Angriffe du d e n d i n g e n o m m e n und selbst auf das gesetzliche Recht der Notwehr verzichtet, um jede Mißdeutung derartiger Zwischenfälle auszuschließen. Die Parteiführung sieht sich mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung außerstande, die Verantwortung für Freiheit und Vermögen ihrer Anhänger weiter zu tragen. Sie zieht deshalb die ergangenen Weisungen, sogar auf das Recht der Notwehr zu verzichten, zurück und stellt es den Anhängern frei, in allen Fällen, in denen sie angegriffen werden, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Sie weist die Kameraden lediglich an, die gesetzlichen Voraussetzungen und Grenzen streng zu beachten. Die Notwehr werden hiermit angewiesen, der Amtswalterschaft die erforderlichen Beschränkungen zu erteilen.

Schlesien vom Hochwasser bedroht

Überall starkes Anschwellen der Flüsse

Görlitz, 26. Aug. Infolge dauernden Anstiegens des Wasserstandes der Neiße, der am Freitag vormittag 2,56 Meter betrug, ist die Neiße oberhalb und unterhalb von Görlitz weiter über die Ufer getreten und hat weite Weidenflächen überschwemmt. Auch die Neiße-Insel steht bereits zum Teil unter Wasser. Auch aus Reichenberg in Böhmen werden durch ankommende Regengüsse im Gebiet der Kamnitz herabgerollene schwere Schäden gemeldet. Die Kamnitz ist über die Ufer getreten und hat in Josephthal zahlreiche Häuser überspült. Das Wasser drang bereits in zahlreiche Keller und Stuben ein. Die Talperre des Harzdorfer Daches in Reichenberg kann die Wassermassen nicht mehr fassen und läuft über. Die Feuerwehrt hat

In Glatz begann nach vorübergehendem Nachlassen des Neißehochwassers durch neue Regengüsse die Flut erneut zu steigen. Die Straßen um den Gläher Stadtbahnhof bildeten infolge des Rückflutens der Neiße und der aus dem Spitzberg-Gebiet her ungemindert herbeiströmenden großen Wassermengen der drei bei Gläher mündenden Gebirgsbäche eine zusammenhängende Seefläche, die stellenweise mehr als einen Meter Höhe erreicht. Da auch der nach der Innenstadt führende Durchgang unter der Eisenbahnstrecke am Stadtbahnhof völlig unter Wasser stand, war viele Stunden der gesamte Verkehr von der Ebene nach der oberen Grafschaft gesperrt.

Die Hochwasserwelle der Oder hat — wie aus Breslau gemeldet wird — im Laufe des Freitag vormittags Cosel passiert und krönt auf Breslau zu, wo im Laufe des Nachmittags das Wehr des Hufalans geöffnet wurde, um der Welle freien Abfluß um die Stadt herum zu geben.

Beifallsstürme für den Olympiasfilm in Venedig

Venedig, 27. Aug. Uraufführung der italienischen Fassung des Olympiasfilms von Leni Riefenstahl! Ein großer Tag der Filmkunstschau auf dem Lido, Triumph der deutschen Filmkunst, die mit diesem Werk eine einzigartige Leistung vollbracht hat. Für Venedig ein gesellschaftliches Ereignis von allererster Ordnung, zu dem die Spitzen der italienischen u. ausländischen Gesellschaft, die Vertreter der Behörden und zahlreiche internationale Persönlichkeiten des Filmwesens erschienen waren.

Gleich zu Beginn der Vorführung wurde der anwesenden Schöpferin des Filmwertes, Leni Riefenstahl, die in der ersten Reihe der Galerie zwischen Minister Alfieri und Graf Volpi Platz genommen hatte, ein herzlicher Sonderbeifall zuteil. Mit größter Spannung verfolgte das Publikum die herrlichen Bilder dieses unvergleichlichen Filmwertes über das denkwürdige Fest der Völker in Berlin. Immer wieder bräute der Beifall durch den Saal, so als das Bild des Führers auf der Leinwand erschien, als die Hakenkreuzflagge und die italienischen Kämpfer mit grün-weiß-roter Tricolore zu sehen waren, und immer, wenn die olympischen Kämpfer ihre Höchstleistungen vollbrachten.

Regierungsumbildung in Belgrad

Belgrad, 26. Aug. Das Kabinett Dr. Milan Stojadinowitsch wurde am Freitag umgebildet. Es schieden aus und wurden zur Disposition gestellt der Kriegsminister, Armeegeneral Maritsch, der Industrie- und Handelsminister Dr. Brbanitsch sowie der Minister für körperliche Erziehung, Dr. Mititsch. An ihrer Stelle wurden ernannt zum Kriegsminister der seit herge Chef des Generalstabes, Armeegeneral Neditsch, zum Industrie- und Handelsminister der Abgeordnete Ingenieur Nikolaus Kabilin und zum Minister für körperliche Erziehung der Spliter Oberbürgermeister Dr. Mirko Butitsch.

Die Umbildung, die sechste seit dem Bestehen der Regierung Stojadinowitsch, war schon seit längerer Zeit vorgesehen und bedeutet keinerlei Veränderung in der Linie der Regierungspolitik.

Das Raftshaus am Chiemsee

Eine neue Form der Gastlichkeit im Werden

München, 26. Aug. Am 27. August wird an der Reichsautobahn München-Bad-Neichenhall das große Raftshaus am Chiemsee dem Verkehr geöffnet.

Die Inbetriebnahme dieses Raftshauses bildet einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte des Landstrassenverkehrs und der Reichsautobahnen. Damit erwächst eine neue Form von Gastlichkeit, die aus der Kameradschaft der Kraftfahrer heraus eine neue Art der Gastlichkeit und der Geselligkeit mit sich bringen wird. Das Raftshaus am Chiemsee wird jedem großen Betrieb des Verkehrs gewachsen sein. In künstlerischer Gediegenheit sind ausreichende Räumlichkeiten geschaffen worden, darunter die 500 Personen fassende Restaurationshalle und die große Restaurationstrasse für 1200 Gäste. Das Raftshaus hat mit Liegewiesen und Freitreppen in den See kann 4000 Personen aufnehmen. Dem Hotelbetrieb, der in zwei Monaten eröffnet wird, stehen 55 Zimmer mit 70 Betten zur Verfügung.

Die Betriebsführung des Raftshauses wird ebenso wie die anderer Bauten an der Reichsautobahn in den Händen der neugegründeten „Reichsautobahn-Gaststätten-Gesellschaft“ liegen. Mit dem neuen Raftshaus am Chiemsee, das in einer unvergleichlich schönen Lage errichtet wird, wird bald ein besonders beliebtes Reiseziel die Fahrer auf der Reichsautobahn anlocken. Die Strecke München-Bad-Neichenhall, an der die Raftstätte liegt, wird ja auch noch in diesem Jahr Anschlag finden an die Strecke Berlin-Nürnberg und in Bälde an die Reichsautobahn nach Wien und schließlich an eine der künftigen Reichsautobahnen, an die Tauernstrecke.

Hapag-Schulischiff „Admiral Karpfanger“ verloren?

Nachdem nunmehr etwa sechs Monate seit der letzten Meldung verstrichen sind, die das Schulischiff der Hamburg-Amerika-Linie, „Admiral Karpfanger“, abgegeben hat, muß leider mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß das Schiff verloren ist. Das Schiff hat am 8. Februar den südafrikanischen Hafen Port George mit einer Ladung Weizen in Säden verlassen. Seine letzte Nachricht hat es vom südlichen Rande des Stillen Ozeans gegeben. Da nach Nachrichten anderer Schiffsleitungen zur fraglichen Zeit ungewöhnlich viele Eisberge gesichtet worden sind, besteht die Möglichkeit, daß das Schiff mit einem solchen Eisberg zusammengestoßen ist. An Bord befanden sich 60 deutsche Seeleute. Die Suche nach dem Schiff, die mit Unterstützung der holländischen und der argentinischen Kriegsmarine eingeleitet worden ist, hat leider bisher keinen Erfolg gebracht. Obwohl die Hoffnung, das Schiff aufzufinden, nur noch gering ist, werden alle Versuche fortgesetzt.

J. Schneider-Förstl:
Verflüchtetes
LIRIHER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU.

(26. Fortsetzung.)

„Wo er begraben liegt, wissen Sie wohl nicht?“
„Doch! — Er liegt auf einem kleinen Friedhof in der Nähe von Wien. Meine Mutter ist früher öfter hingefahren. Nun erlauben es unsere Verhältnisse nicht mehr. Aber er ist deshalb durchaus nicht vergessen.“
„Es scheint aber doch“, meinte Steffanelli. „Und was Ihnen Ihre Mutter da erzählt hat, ist alles Lüge, junger Mann.“

„Lüge?“
„Ja!“
„Mein Herr!“ fuhr Rolf Steffen auf.
„Mein Junge“, lächelte dieser zurück. „Ich selbst bin kein Vater. Also muß ich doch auch wissen, ob ich tot oder lebendig bin. — Nun bist du aber richtig erschrocken, was?“ sagte er, Rolfs Gesicht zwischen seine Hände nehmend. „Wenn die Mama heute vormittag nicht über den Randstein gestolpert wäre, wüßte ich immer noch nicht, wo ihr zu suchen seid. Du hast eine sehr stolze Mutter, mein Sohn.“

Rolfs Gesicht war halb Glaube, halb Entsetzen. „Und Sie irren sich nicht, Herr Steffanelli?“
„Weiß Gott, nein! Ich muß wohl annehmen, daß du keine Ahnung hast.“
„Von gar nichts!“
„Du wüßtest nur, daß ich tot sei?“
„Nur das!“
„Wilst du Aufklärung haben?“
„Bitte!“

Steffanelli legte seine Hand auf die des Sohnes und ließ dabei seine Augen durch den Raum schweifen: „Die Schuld trage ich, indem ich eine Sechzehnjährige aus der Kinderstube eines wohlbehüteten Elternhauses heraus-

nahm. Mit neunzehn Jahren war sie mir bereits angetraut. Ein halbes Jahr später kamst du zur Welt. Nach weiteren eineinhalb Jahren trennten wir uns.“

„Warum?“ fragte Rolf mit glanzlosen Augen.
„Warum, mein Junge?“ Ich sagte dir's schon, daß ich allein die Schuld trage. Ich habe deiner Mutter Grund zur Eifersucht gegeben. Vielleicht hätte sie verziehen, wenn sie nicht von anderer Seite aufgeheitert worden wäre. So verließ sie mich und verlangte dich als Entgelt für die Enttäuschung, die ich ihr bereitet habe. Und das Gericht gab ihr recht.“

„Und ich?“
Steffanelli zog Rolf an sich und fuhr über dessen Scheitel. „Die alte Geschichte, mein Bub. Die Kinder sind immer die Leidtragenden. Ich hoffe, daß du nicht sonderlich gelitten hast unter deiner Vaterlosigkeit.“
„Nicht gelitten?“ fuhr Rolf auf. „Das sagst du so. Es ist ein Verbrechen, daß du mich in die Welt gesetzt hast, schon mit dem Vorbehalt, die Mutter und mich unserem Schicksal zu überlassen, wenn du unser einmal überdrüssig geworden bist.“

„Du bist ungerecht!“ verteidigte sich der Vater. „Ich habe deine Mutter über alles geliebt. Von einem Vorbehalt, sie zu verlassen, kann niemals die Rede sein. Du wirst mich doch nicht für so schlecht halten und annehmen, daß ich keine Freunde empfand, als sie mir einen Sohn in die Arme legte? Ich war damals der glücklichste Mann, den die Erde trug!“

Rolfs Mund war in Spott und Schmerz verzohben, als er sagte: „Zwanzig Jahre bin ich ohne Vater gewesen.“

„Soll das heißen, daß du auch fernherhin darauf verzichten willst?“
„Du mußt mir Zeit lassen. Es kommt mir zu unerwartet. Mein ganzes Erinnern an dich, wie es die Mutter in mir wachhielt, ist zerstört.“

„Wie hat sie es denn wachgehalten, Rolf?“
„Des Sohnes Augen ruhten auf dem schönen Gesicht des Vaters und umfaßten dann dessen elegante Erscheinung. Entmutigt schüttelte er den Kopf. „Ich kann dir das nicht sagen, wie ich auch nicht glauben kann, daß alles so ist, wie du dich anlagst. Sonst wäre es doch schreiende Ironie, daß Mutter mir immer und immer wieder deine Person als Vorbild hinstellte und bei der

geringsten Verfehlung mahnte, so oder so dürste ich nicht handeln, du würdest dich meiner schämen, wenn du darum wüßtest. Du konntest doch nicht schlecht gewesen sein. Vater, sonst müßte doch auch ich schlecht sein.“

„Warum, mein Junge?“
„Mutter behauptet, ich sei ganz wie du!“
„So, sagst du das? Das ist ja sehr glänzend für mich. — Hast du viel zu tun? Ich meine, ob du dich nicht etwa für den Nachmittag frei machen könntest. Ich brauche einen Fürsprecher.“
Rolfs Hände zuckten unruhig. „Jetzt begreife ich alles“, sagte er. „Auch warum sie gestern im Konzert war.“

„Die Mama war im Konzert?“
„Ja! Ich habe sie gesehen, und als sie heute morgen zu mir kam, belog sie mich und sagte, sie wäre eben erst eingetroffen, und daß sie unser Häuschen verkaufen wolle und fortziehen.“

„Dann bin ich ja gerade zur rechten Zeit gekommen“, meinte Steffanelli. „Wir fahren also nach Klein-Ellbach, mein Junge. Was mir nicht gelingt, bringst du vielleicht zuwege. Ich bin vierundzwanzig Jahre tot gewesen und verlange nun wieder die Rechte, die mir zustehen. Du darfst mir nicht ins Wort fallen, wenn ich die Mama erinnere, daß das Gericht mir fetterzeit zubilligte, dich von deinem achtzehnten Lebensjahre ab die Hälfte des Jahres für mich haben zu dürfen. Das ist sicher das Einzige, das sie dazu bestimmen mag, wieder mit mir zu leben, denn in zwei Hälften können wir dich doch nicht teilen, mein Bub.“

„Soll ich sie nicht vorbereiten?“ fragte Rolf.
„Das wäre verkehrt“, entgegnete Steffanelli. „Wogehinverstehe findet sie tausend Wenn und Aber und hat eine Menge Zeit vor sich; dieses und jenes wieder aus der Vergangenheit zu reißer und gegen mich sprechen zu lassen. Wir müssen sie schon überfallen. Sie darf erst zur Besinnung kommen, wenn sie „Ja“ gesagt hat, Ja und Amen. Ich miere zur Vorsicht gleich vier Zimmer in meinem Hotel dazu. Du packst deine Sachen hier. Alles übrige bereite ich. Heute nacht schläfst du schon bei uns. Hier kann man sich ja die schönsten Lungenentzündungen holen, in diesem Eiseller.“

„Ich wohne seit vier Jahren hier.“
(Fortsetzung folgt.)

und immer wieder geben wir unsere Schuhe dem **Durlacher Schuhsohlbetrieb** Adolf Hillerstr. 86

Aus Stadt und Land

Auf der Heimat

Von Karl H. Neuschilb.

Wir wandern über Raum und Zeit,
Uns trifft das Glück, uns trifft das Leid,
Der Heimat Bilder schwinden,
Doch schon ein heimlicher Laut,
Ein Name, der uns altvertraut,
Läßt sie uns wieder finden:

Der Heimat Bild, — der Heimat Klang,
Das Lied, das uns die Mutter sang,
Der Ahnen stolze Bauten,
Den ersten Freund, die erste Maid;
Es ist, als ob trotz Raum und Zeit,
Wir sie von neuem schauten!

Die Fremde sei so schön sie mag,
Es kommt einmal für uns ein Tag,
Da will ihr Reiz nicht munden,
Da lockt nur, was die Heimat barg!
Wir sind — und sie arm und farg —
Ihr lebenslang verbunden!

Brunnengifter am Werk

Von bisher nicht ermittelten Elementen wird der Versuch gemacht, die Brauchbarkeit und Lebensdauer der Volksgasmaste zu bezweifeln und ihren Wert herabzusetzen. Die Gründe, die dafür angeführt werden, sind so durchsichtig, daß es überflüssig ist zu sagen, wo die Quelle dieser Lügen zu suchen ist. Bei den Verbreitern dieser Behauptungen und ihren Auftraggebern handelt es sich um Kreise, die bemüht vom Ausland her alles in die Wege leiten, um dem Reich Schaden zuzufügen und Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen. Deshalb ist es Pflicht jedes deutschen Volksgenossen, diesen gewissenlosen Hebern das Handwerk zu legen und sie unschädlich zu machen.

Die Volksgasmaste, deren Herstellung nach jahrelanger Erprobung nunmehr in großem Umfange durchgeführt wird, stellt ein Gasprüfgerät dar, das in jeder Weise den Erfordernissen entspricht. Die Volksgasmaste dient dem Schutz deutscher Männer, Frauen und Kinder, sie ist ein Sicherheitsfaktor, der in jedes deutsche Haus gehört.

Die Brunnengifter, die den Wert der Volksgasmaste herabzusetzen versuchen, müssen erkannt und unschädlich gemacht werden. Dazu bedarf es der Aufmerksamkeit jedes Deutschen!

Und morgen Sonntag?

Durlach, 27. Aug. Nun ist die Zeit der Sommerfeste vorüber und langsam schilttern wir dem Herbst entgegen, der uns noch einmal mit ungezählten Reizen aufwartet. Nicht mehr lange wird es dauern, und unser grünes Blätterdach, das den Turmberg, den Rittner- und den Bergwald schmückt, wird das schönste Kleid anlegen und wenn wir schöne, sonnige Tage bekommen, die wir alle erhoffen, dann wird das Glück noch einmal ganz auf unserer Seite sein. Doch auch der heutige Samstag und der morgige Sonntag bietet wieder allerlei Abwechslungen, über die wir an anderer Stelle berichten. Wer jedoch ein Freund der guten Küche ist, der wird neben den übrigen Gaststätten Durlachs, die vom Guten das Beste bieten, im „Hotel Post“ mit seinem gemütlichen „Vothörnle“-Stübchen und auch im Kaffe-Restaurant Schmid keine ausgesuchten Spezialitäten vorfinden. — Am Laufe der kommenden Woche, und zwar am Dienstag, wird der Autodienst Cramer mit seinen schönen Ausflugsomnibussen eine herrliche Rundfahrt durch den Nordfischwarwald mit Mummelsee, Ahern, Ottenhöfen, Sand, Schwarzenbachtalperre und Murgtal als Stationen zu einem äußerst billigen Preis durchführen. Auch diese Rundfahrt wird viele Freunde finden. Im übrigen wird morgen Sonntag die Reichsautobahn mit ihren großen Kunstbauten dem allgemeinen Interesse der Ausflügler begegnen, abgesehen von den vielen Annehmlichkeiten, welche für den Sonntagspaziergänger unsere Turmbergh Heimat noch zu bieten vermag.

Kleinkunst im „Blumen-Kaffee“

Durlach, 27. Aug. Vielen Wünschen entsprechend werden uns heute Samstag abend und morgen Sonntag nachmittag und abend die beiden Künstler Wildfried Wilden und Zupp Franz, die beiden Künstler von Klasse, die uns in den letzten Tagen auf das Vortrefflichste unterhielten, nochmals vortrefflich im Rahmen von Tanz-Abenden sowie einem Tanztee unterhalten. Wie früher, so werden sie auch heute und morgen ein dankbares Publikum vorfinden und auch an dem nötigen Beifall dürfte es nicht fehlen.

Aus Durlachs alten Tagen

Steinkreuze in Durlach und der Turmbergh Heimat.

Nach Unterlagen von Fr. Mehmert.

Heute wollen wir den Spaziergang durch die Steinkreuze und Grenzsteine der Turmbergh Heimat weiter fortsetzen und begegnen einem weiteren Kreuz, das nicht mehr auf seinem ursprünglichen Platze steht sondern in die Stühmauer des Grassartens gegenüber der Wirtshaus „zur Hochburg“ in Hohenwetterstraße eingemauert ist. Auf ihm befindet sich, wie bei demjenigen in der Nähe des Lamprechtshofes, ein Bild, das ein Rechtswort vorstellen soll. Obwohl das Kreuz in eine dem Freiherrn von Schilling-Gammitat gehörige Mauer eingefügt ist, hat es doch mit dieser Familie, der Grundherrschaft von Hohenwetterbach, nichts zu tun, da die Inhaber der Herrschaft niemals das hohe Gericht besaßen, auf welches das Rechtswort hinweist. Ueberdies besteht die Grundherrschaft erst seit 1725. Es ist aber anzunehmen, daß das Kreuz an der „Ochsenstraße“ gestanden hat, die in unserer Zeit schon zu Römerzeiten vorhanden und früher vielbenutzter Verbindungsweg gewesen ist und auf eine Strecke von 1,5 Kilometer durch das Schilling'sche Gut hindurchläuft. Vielleicht hat dieses Kreuz aber auch am Weg nach Rintheim gestanden und ist gelegentlich nach Hohenwetterbach verschleppt worden. Nicht immer sind diese Zeichen, wie zum Beispiel das Rechtswort, drohend und blutrünstig, wie auch die bisher besprochenen Friedekreuze, man findet auf ihnen oft genug auch einen Stab oder ein Schild, d. h. ein Wappen. Der Stab ist das Zeichen der oberherrschlichen und richterlichen Gewalt. Zuweilen trägt die Stabspitze eine Hand als Schwur- oder Machtssymbol. Manchmal ist der Stab noch verzert und nähert sich so in seinem Aussehen der Figur des Zepters das ja ursprünglich

In Grünwettersbach ersteht eine Siedlung

im Zeichen der Gemeinschaftsarbeit

Grünwettersbach, 27. August. Innerhalb des Vierjahresplanes an besser Erfüllung jetzt ein ganzes Volk arbeitet, ist auch den deutschen Gemeinden ein gut Stück Erfüllungspolitik aufgetragen worden, die in vielgestaltiger Form in die Tat umgesetzt wird. Nicht nur, daß jede Hand breit deutschen Bodens heute zur Nutzung erschlossen werden soll, gilt es in verstärktem Maße auch dem Siedlungsgedanken sein besonderes Augenmerk zuzuwenden, wissen wir doch nur zu genau, eine alte Erfahrung lehrt uns dies, daß die Menschen immer des Vaterlandes treueste Diener waren, die durch einen eigenen Besitz mit ihrer Heimatscholle verbunden waren. Die Sucht nach dem sogenannten bequemen Leben in der Stadt hat schon lange ihren Reiz verloren und viele, die einst die Mietkassernen in der Stadt dem einfachen Häuschen in Luft und Sonne in herrlicher Landschaft vorzogen, haben grundlegend ihren Sinn geändert und sind begeisterte Anhänger und Förderer der deutschen Siedlungsgedankens geworden.

Den Gedanken, durch Schaffung neuer Wohnungen dem deutschen Arbeiter zu einem eigenen Heim zu verhelfen, hat nun auch die Gemeinde Grünwettersbach in die Tat umgesetzt und ist dadurch den Worten Dr. Leps gefolgt, der anlässlich einer Siedlungkundgebung die Worte sprach: „Das deutsche Volk muß zu Schönheitssinn, zum Sauberkeitsgeist und zur Sehnsucht nach einem schönen Heim erzogen werden.“ Immer müssen wir daran arbeiten, daß der Volksgenosse auch aus den Arbeiterkreisen heraus wieder ein heimatlicher Mensch wird, der im deutschen Hause und im Leben der deutschen Familie die Wurzel seiner

Kraft findet. Von diesem Grundgedanken aus ist auch der Siedlungsgedanke, von dem sich die Gemeinde Grünwettersbach tragen ließ, ausgegangen und wir dürfen ihr und allen, die das Werk der Siedlung nun selbst anfangen, zu diesem Vorhaben nur gratulieren.

Bereits seit vielen Wochen sind die Bauarbeiten an den 13 zur Erstellung kommenden Einfamilienhäusern im Gange und wenn sie auch keine geschlossene Siedlung bilden (allein 9 Häuser werden zu einer solchen zusammengefaßt, die übrigen stehen gepaart in verschiedenen Ortsteilen), so wird doch diesen schmuckvollen Häusern, die langsam aus der Erde wachsen, das Bild des idealen Siedlungshauses nicht fehlen. Besonders rühmlich wird an dem Busenbacher Weg oberhalb des Schulhauses gearbeitet. Hier, auf herrlicher Höhe mit dem Blick nach Hohenwetterbach und der Reichsautobahn, abgeschlossen von jedem Durchgangsverkehr, wird einmal gut wohnen sein. Die Siedler, die finanziell durch eine Siedlungsgesellschaft gefördert werden, leisten hier Gemeinschaftsarbeit, d. h. sie haben sich schon jetzt zu einer großen Siedlerfamilie zusammengeschlossen, die ihr Werk in geordneter Arbeitsteilung zu Ende führen. Die Häuser enthalten neben reichlichen Kellerräumen im ersten Stock die Küche und zwei Zimmer sowie eine Wohnung im Obergeschoß. Mit jedem Haus ist eine Gartennutzung und das zum Haus nötige Beigelaß verbunden, sodaß man von einer überaus idealen Ausnutzung der Raumverhältnisse sprechen kann. Noch in diesem Jahre werden, wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, die Häuser bezogen werden.

Vom Naturtheater Verchenberg.

Durlach, 27. Aug. Wie bereits bekannt, gelangt heute Samstag abend und morgen Sonntag nachmittag das mit großem Erfolg bereits am Mittwoch über die Bühne gegangene urwüchsiges Lustspiel „Geld regt auf“ nochmals zur Aufführung. Auch bei schlechtem Wetter bietet das Naturtheater auf dem Verchenberg einen angenehmen Aufenthalt und frohe Stunden sind allen Besuchern auch dieses Mal wieder gesichert.

Autounfall auf der Reichsautobahn.

Durlach, 27. Aug. Auf der Reichsautobahn fuhr bei Kilometer 112 zwischen Weingarten und Durlach am Donnerstag abend ein Fernlastzug die Böschung hinunter. Der Führer des Wagens ist nach seinen Angaben durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug geblendet worden. Wesentlicher Schaden entstand nicht.

Alle Goldmünzen abliefern!

Durlach, 27. Aug. Nochmals ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, alle alten Goldmünzen, die am 1. September außer Kurs gesetzt werden umgehend zur Ablieferung zu bringen. Nicht nur, daß eine spätere Einlösung dieser Münzen nicht mehr in Frage kommt, werden Personen, bei denen nach dem genannten Termin noch derartige Münzen gefunden werden, strafrechtlich verfolgt. Es liegt also im eigenen Interesse aller Inhaber von alten Goldmünzen, dieselben den Banken zum Kauf zum Nennwert anzubieten.

Der Titel des Mannes gilt nicht für die Frau

Verschiedentlich sind, auch in Bekanntmachungen, Frauen oder Witwen von Beamten mit dem Titel ihres Mannes bezeichnet worden. Der Reichsjugendminister erklärt in einem Erlaß, es entspreche nicht dem heutigen Empfinden, daß Frauen oder Witwen die Amts- oder Berufsbezeichnung, den Titel oder den akademischen Grad ihres Mannes führen. Der Minister ersucht, diese Übung im amtlichen Verkehr sowohl im Text von Schriftstücken wie auf Anschriften zu vermeiden. Soweit im Einzelfalle eine solche Angabe angezeigt sei, werde eine Form zu wählen sein, die erkennen lassen, daß es sich nicht um eine der Frau oder Witwe selbst zustehende Bezeichnung handelt.

Polizeibericht vom 26. August 1938.

Verkehrsunfälle: Am 25. August 1938 gegen 14.45 Uhr erfolgte auf der Kaiserallee bei der Schillerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Lastkraftwagen. Aus Unachtsamkeit ist der Führer des Lastkraftwagens auf den vor ihm langsam fahrenden Personentransportwagen aufgefahren. Verletzte gab es nicht, dagegen erheblichen Sachschaden.

Gegen 15.25 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Kaiser- und Kreuzstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer hatte die Aenderung der Fahrtrichtung zu spät angezeigt. Verletzt wurden drei Personen. Es entstand leichter Sachschaden.

Gegen 18 Uhr wurde in der Geibelstraße ein Radfahrer von einem Lieferwagen aus Unachtsamkeit angefahren. Glücklicherweise wurde der Radfahrer nicht verletzt.

Durlacher Filmshow

Stalalichtspiele: Der neue Ufafilm „Was tun Spibille“.

„Die Jugend ist's, der wir die Zukunft bauen, denn immer wird die Jugend Zukunft sein!“ Gibt es das häßliche Wort von der „Jugend von heute“ immer noch? Immer noch dieser wehleidige Stohseufzer, das scheinhellige Behauern? Nun, hier kommt ein Film, dieser schöne, tapfere, herrliche Film und läßt uns eine Jugend erleben, die so gläubig und wahr, so aufrecht und charaktervoll und so innerlich und äußerlich sauber ist, daß jener törichte, oft auch gehässig-falsche Ton auf dem reinen Wort der „Jugend von heute“ endgültig fallen gelassen werden dürfte! Hier ist eine Gemeinschaft junger, wunderbarer Menschen, die Mädchenklasse einer höheren Schule, noch ein bisschen bödig und edig, aber gerade deshalb so liebenswert. Unter ihnen als geistiger Führer, als verständlicher Erzieher und famozer Kamerad ein Lehrer, wie ihn sich jeder gewünscht haben möchte. Ein rätselhafter Diebstahl während des Unterrichts in der Mädchenklasse wird zum bewegenden Motiv der Filmhandlung. Er hat Geschehnisse und Ereignisse zur Folge, die Prüffeste der Kameradschaftlichkeit für die Mädchen, zugleich aber auch in spannender Schilderung bezwingender Anlaß des Miterlebens für den Zuschauer werden. In den Hauptrollen sehen wir Tutta Freybe, Hermann Braun, Hans Leibelt, Herbert Hübner, Angeborg von Kusterow, Maria Koppenhöfer u. a. m.

Und das Markgrafentheater zeigt in verlängerter Erkaufführung Max Halbes unvergleichliches Bühnenwerk „Jugend“ mit Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer, Werner Hinz u. a. m.

In den

Kammer-Vorstellungen

läuft auch weiterhin des großen Erfolges wegen das herrliche Filmspiel „Andalusische Nächte“. Fast brauchte man über dieses Spiel kein Wort mehr zu verlieren, denn eine große, restlos begeisterte Besucherfülle ist der beste Beweis für das außergewöhnliche, was diesem prächtigen Bildwerk zu eigen ist. Blickt man über die Gestalten hinweg, die triebhaft in das Spiel der andalusischen Nächte eingreifen oder schicksalhaft hineingezogen werden, wir denken hier nur an die gelehrte spanische Künstlerin Imperio Argentina, in welcher wir inmitten der herrlichen Bilder von spanischer Landschaft als unsere Träume des Südens erfüllt sehen, so spürt man in diesem Meisterwerk die unsichtbare Kraft der großen Kunst, die von diesen Menschen und ihren Leistungen ausstrahlt und uns überwältigt und ergreift. Wir sind beim Anblick dieses Filmwerks mit seinem Singen und Klängen aus dem täglichen Einerlei unseres allzu zivilisierten Lebens herausgerissen, und unsere Sinne lassen sich an der heiteren und zugleich düsteren Romantik dieses herrlichen Landes Andalusien, der Berle Südpazifien. Auch heute und an den kommenden Tagen wird alle Besucher dieses tönenden Bildwerk begeistern und ihnen zu einem filmischen Erlebnis besonderer Art werden.

Aerztl. Sonntagsdienst in Durlach

Dr. Birnmeier.

falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Sonntagsdienst der Apotheken

Sirchapotheke

ein friedlicher, gerechter und weiser, aber gegen Uebelthäter außerordentlich strenger Regent geschildert, der allerorts in seinem Lande die Ordnung und öffentliche Sicherheit einzuführen und zu erhalten suchte. Von ihm schreibt die Chronik: „Wenn Markgraf Jakob von Baden erfuhr, daß irgend ein Straßenraub in seinem Lande geschehen sei, so ließ er die Geschädigten zusammenrufen und ihnen ihren Verlust aus seiner Kasse ersetzen, verfolgte aber alsdann die Räuber, um sie aufs Rad zu schleiten, welches eine sehr gefährliche Strafe war. Und so machte er die Markgrafenschaft in kurzer Zeit zu einem der sichersten Länder.“ Auch in unserer Nähe befinden sich Friedekreuze mit einem Rad.

Es würde zu weit führen, auf die zwölf Steinkreuze einzugehen, die in der benachbarten Stadt Ettlingen stehen und nicht ohne Zusammenhang mit der Stadt Durlach bzw. der Turmbergh Heimat sind, gleichfalls besteht die Möglichkeit des Vorhandenseins weiterer Steinkreuze und Grenzsteine aus alter Zeit, die denselben Zweck verfolgten wie die in diesem und den letzten Aufzügen angeführten. Jedenfalls spiegelt sich auch in ihnen ein Stück alter Geschichte aus der Turmbergh Heimat wieder und wir dürfen nur dankbar sein, daß uns wenigstens diese Zeugen alter Durlach Herrschaft bei der Zerstörung unserer Stadt nicht verloren gingen sondern erhalten geblieben sind. Leider stehen die meisten Steinkreuze ohne Obhut da und sind gegen Verfall nicht im geringsten geschützt. Nur das Museum in Forzheim hat einige dieser steinernen Zeugen aus alter Zeit in Verwahrung genommen. Jeder aber, der seine Heimat liebt, wird wünschen, daß sich die Öffentlichkeit der Steine annimmt. Diese Wahrzeichen einer mittelalterlichen Zeit und Kultur — man findet sie beinahe überall im Lande in der Nähe von alten Marktflecken — sollten unter Zuhilfenahme der Gemeindebehörden durch die Feld- und Waldhüter ermittelt, verzeichnet und sichergestellt werden, wenigstens die wertvollsten müßten den örtlichen Sammlungen bezw. dem Pfinzgaumuseum eingegliedert werden.

Die Entwicklung der Sommerlager der H.S.

Ideale Sommerwochen für die Jugend

Lange schon sind die Lager der H.S., des Jungvolks und des BDM. kein unbekannter Begriff mehr. Allmählich sind sie seit 1933 überall in Deutschland immer und immer wieder entstanden. Alljährlich wurden es mehr und mehr, alljährlich wurde jedes einzelne von ihnen auch größer. Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen haben in diesem Sommer ihre Ferien im Lager verbracht.

Es versteht sich von selbst, daß im Laufe der Zeit das äußere Bild dieser Jugendlager eine beträchtliche, ja, man kann vielleicht sagen, eine entscheidende Wandlung erfahren hat. Die Anfänge waren oft mit den geringsten Mitteln gewagt worden. Daß das Ergebnis gelungen war, spricht für die Einjahrbereitschaft, mit der Führer und Jungen an die Arbeit gegangen sind. Mit Humor und mit einer prachtvollen Zuversicht wurden all die kleinen Missetaten hingenommen, die sich etwa aus dem größtenteils provisorischen Zeltmaterial ergaben, das z. B. im Frühjahr und Frühherbst 1933 Verwendung fand. Erstmals und endlich durfte sich ja nationalsozialistische Jugend frei bewegen. Das war damals die Hauptsache.

Mit dem Ausbau der nationalsozialistischen Jugendbewegung wurde dann vor allem auch ein systematischer Aufbau des Lagerwesens betrieben. Heute bereits besitzt jedes Gebiet eine ausreichende Anzahl von Zelten, die allen Anforderungen entsprechen. Feldküchen, Lagertwagen, ein ausgebildetes Feldküchensystem, ja, sogar jahrbare Zeltstationen und viele andere ausgeklügelte Hilfsmittel stehen für die sommerliche Lagerzeit zur Verfügung. Dabei darf nicht vergessen werden, daß inzwischen ein beträchtlicher Ausbau der Jugendherbergen erfolgt ist, die ja neben ihrer Bedeutung als Übernachtungsstätten während der Fahrt auch als Lagerquartiere für die jüngsten Jungvolksjahrgänge und für den BDM. dienen.

Aber bleiben wir bei den Zeltlagern. Zu dem Vorhandensein aller technischen Hilfsmittel kommt heute die Summe der Erfahrungen aus früheren Lagern und geliebten ist die Gestaltungsreife und Unbekümmertheit der Jugend, die auch schon die ersten Lager, denen alles andere fehlte, zu einer frohen und gesunden Heimstätte werden ließen.

Das Zeltlager 1938 hat sein eigenes Gesicht. Man könnte beinahe sagen, es ist „raffiniert“ angelegt. Schön und zweckmäßig, der Grundriss, der für die Bauten unserer Zeit gilt, ist auch für die Lagergestaltung Richtschnur. Daß die Lager an landschaftlich reizvollen Plätzen liegen, und daß sie in der Nähe oder unmittelbar am Wasser aufgebaut sind, weiß heute ja jeder. Nicht so sehr bekannt ist, daß bei der Auswahl der oder die Plätze ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Vom Lagerbetrieb, vom dem Sport, dem Lagerzirkus und den Reiterkämpfen haben die meisten „Auserwählten“ schon gehört oder gelesen. Vielleicht berätete ihnen davon auch schon einmal die Wochenschau. Das besondere, gewissermaßen das moderne Gesicht des Lagers ist noch viel zu wenig beachtet.

Auf dem Anfahrtsweg bereits zeigt es sich. Nach vor der eigentlichen Lagerarena ist ein Wachturm errichtet, der den

Neues deutsches Namensrecht

Vornamen möglichst aus der Sippe — Änderung nur aus wichtigen Gründen

Berlin, 25. Aug. Hoher die bisherigen Veröffentlichungen hinaus enthalten die Richtlinien des Reichsinnenministers über die Führung der Vornamen nach ausführliche Hinweise für die Wahl von Vornamen und für die Änderung von Vornamen.

Bezeichnungen, die ihrem Wesen nach keine Vornamen sind, dürfen nicht gewählt werden. Insbesondere kommen anstößige oder sinnlose Bezeichnungen, aber auch Familiennamen als Vornamen nicht in Frage. Die Verbindung mehrerer Vornamen zu einem Vornamen ist zulässig, ebenso die Verwendung der Abkürzung eines Vornamens als selbständiger Vorne. Kinder deutscher Staatsangehöriger sollen grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten. Nach dem Erlaß dient es der Förderung des Sippengedankens, wenn bei der Wahl des Vornamens auf in der Sippe verwendete frühere Vornamen zurückgegriffen wird. Dabei werden besonders auch solche Vornamen in Frage kommen, die einem bestimmten deutschen Landesteil, aus dem die Sippe stammt, eigentümlich sind, wie Dietrich, Meinert, Uwe usw. Nichtdeutsche Vornamen dürfen für Kinder deutscher Staatsangehöriger, wie schon erwähnt, nur zugelassen werden, wenn ein besonderer Grund dies rechtfertigt, z. B. Zugehörigkeit zu einem nichtdeutschen Volkstum, Familienüberlieferung und verwandtschaftliche Beziehungen. Als nicht deutsche Vornamen gelten dabei auch solche nordischen Vornamen,

die in Deutschland ungewohnt und unangebräuchlich sind, wie Björn und Soen.

Anträge auf Änderung eines Vornamens sind nach den Richtlinien für die Anträge auf Änderung eines Familiennamens zu behandeln. Auch Anträgen auf Änderung eines Vornamens darf nur entsprochen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Danach erscheinen die Anträge gerechtfertigt, in denen die Adoptivväter nach der Adoption die Änderung des Vornamens ihres Adoptivfindes beantragen, um dieses enger mit ihrer eigenen Sippe zu verknüpfen oder seine Verbindung mit der Vergangenheit zu lösen. Berechtigt sind auch Anträge, in denen nichtjüdische Träger eines im Verzeichnis der jüdischen Vornamen aufgeführten Vornamens eine Vornamenänderung beantragen. Auch Anträgen von Juden auf Änderung von nicht in diesem Verzeichnis aufgeführten Vornamen in solche, die darin verzeichnet sind, ist zu entsprechen, sofern sie vor dem 1. Oktober 1938 gestellt werden.

Ueber den Widerruf von Vornamenänderungen sagt der Erlaß, daß eine Vornamenänderung regelmäßig nur dann zu widerrufen ist, wenn sie von einem Juden zur Verschleierung seiner jüdischen Abstammung beantragt worden ist, insbesondere also, wenn im Verzeichnis der jüdischen Vornamen Aufgeführte durch einen anderen Vornamen ersetzt worden ist.

Beginn des Hoheitsgebietes ankündigt. Je nach der Dauer des Lagers — manche Lager werden von mehreren Jahren oder Jungbannern nacheinander belegt und stehen oft drei bis vier Monate — ist dieser Bau ausgeschmückt. Vielleicht bietet er sogar einen richtigen Ausguck und weist einen rechtsgewöhnlichen Raum für die Waage auf, vielleicht aber auch ist sein Zweck nur angedeutet durch einen Fahnenmast und eine Schranke, die den Weg versperrt.

Das Lager selbst ist gegen die Umwelt möglichst scharf abgegrenzt. Das geschieht nicht etwa nur deswegen, weil man „unerwünschte Fremdkörper“ fernhalten will, sondern vor allem darum, weil diese klare sichtbare Abgrenzung auch die Geschlossenheit des Lebens im Lager fördert. Soweit keine natürlichen Grenzen, wie Wasser oder dichtes Gestrüpp, gegeben sind, hat der findige Sinn der Jungen Wälle aus Lehm gebaut, die ein trutziges „Bis hierher und nicht weiter“ bedeuten. Denn sie sind nicht nur so eben mal aufgeschüttet, sondern in mühsamer Arbeit „architektonisch“ geformt und vielfach unter Zuhilfenahme von Wasser oder Holz erhärtet.

Die Zelte sind schon nicht mehr nur aufgeschlagen, sondern sorgfältig in den Boden eingelassen und so umbaut, daß selbst bei starken Regengüssen kein Tropfen Wasser in das Innere dringen kann. Sie gruppieren sich um den Versammlungsplatz, den die Lagerführung beherrscht und auf dem sich vielleicht auch ein hochragender Kommandoturm befindet, der aus den von der Forsterei überlassenen Stämmen gebaut wurde.

Der See, der zum Lager gehört, ist oft ohne irgendwelche Zubauten schon als Badegelegenheit nicht mehr ausreichend. Man hat sich deshalb hier und da sozusagen eine eigene Badeanstalt errichtet mit einem weit hinausragenden Steg

mit einer besonders deutlichen Kennzeichnung für Nichtschwimmer und mit einem eigenen Dreimeter-Sprungbrett. Da, bei der Badeanstalt befinden sich sogar besondere „Waschräume“. Mit Hilfe einer Pumpvorrichtung wird das Wasser des Sees über Holzbocktüche geleitet, an denen gründliche Reinigungen mit Seife und Schwamm vorgenommen werden können.

Man sieht, es fehlt an nichts. Selbst das verwöhnteste Mutterhöhnchen, wenn es heute noch solche gibt, findet das, was es zum Zufriedensein braucht. Denn auch das Essen ist natürlich von besonderer Güte. Das aus Lammensapfen oder hellen Steinen „Gut lutt“ auf dem künstlich gestapelten Speisehaufen ist nämlich, wie man uns verraten hat, nicht nur ein frommer Wunsch, sondern schöne Wirklichkeit.

Tages-Anzeiger

Samstag, 27. August:

Stadtheater: „Was tun, Sibylle“.
 Markgrafentheater: „Jugend“.
 Kammerlichtspiele: „Andalusische Nächte“.
 Naturtheater Verdenberg: „Geld regt auf“.
 Flumentafel: Heiterer Tanzabend.
 R. F. A.-Platz: B. J. R. — Sagsfeld 18 Uhr.

Sonntag, 28. August:

Stadtheater: „Was tun, Sibylle“?
 Markgrafentheater: „Jugend“.
 Kammerlichtspiele: „Andalusische Nächte“.
 Naturtheater Verdenberg: „Geld regt auf“.
 Flumentafel: „Tanz-See“ — Heiterer Tanzabend.
 Ritterportplatz: Spg. D. Aue — Darfanden, 15 Uhr.

Handel und Verkehr

Erzeugerpreise für Obst

bei den Bezugsabgabestellen vom 24.—26. August 1938.
 Preise je 50 kg in Reichsmark.

Ort	U n b a u b e z i r t e		
	Bergstraße	Mittelbaden	Reichs- und Einzelhandel
Brombeeren Güte A	25	25	25
	B	—	—
Frühapfelsägen A	20	20	20
	B	—	—
Edelpläumen A	24	24	24
	B	—	—
Pflirsche Güte A	35	35	35
	B	—	—
Äpfel Güte A	22—25	23—25	21—25
	B	18—20	17—20
Birnen Güte A	25—30	26—30	25—30
	B	22—24	20—24
Äpfel:	knapp	mittel	mittel
Markttag:	flott	flott	flott

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Finanzialer Note“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evang. Gottesdienst am 11. Sonntag nach Trinitatis (28. Aug. 1938). Stadtkirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pfarrer Beisel), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Beisel). Lutherkirche: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Neumann). Wolfartsweiler: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Neumann). Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Siegel-Grünwettersbach).

Kath. Stadtpfarrkirche, S. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2 Gottesdienstordnung für den 12. Sonntag nach Pfingsten, 22. 8. Samstag nachm. 4—7 Uhr Beicht f. Jungfrauen, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz in der Kirche. Sonntag ab 6 Uhr Beicht, 6 Uhr hl. Kom., 6:30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, 8:30 Uhr Hauptgottesdienst mit Pred. u. hl. Kom., 10:30 Uhr Singm. m. Pred. 19:30 Uhr Vesper. Montag 7 hl. M. f. Familie Merkel. Dienstag 7 Uhr hl. M. f. Anton Reichert (d. Erbr. Chiril. Müller). Mittwoch 7 Uhr hl. M. f. Franz Anton Steiger. Donnerstag 7 Uhr hl. M. f. Moritz Seilinger, 8 Uhr hl. M. abends 5—7 Uhr und 8—9:30 Uhr Beicht f. Herz-Jesu. Freitag, abends 8:15—9:30 hl. Sühnenacht mit Ansprache. Freitag Herz-Jesu Freitag, ab 6 Uhr Beicht, 6 hl. Messe f. Adam und Elisabeth Maier, 7 Herz-Jesu Amt mit Opfergang f. Herz-Jesu-Liebeswert, Weihe und Segen. Samstag Priesterjamstag: Generalkom. der Gebetswache, 6 Uhr Gemeindefestm. der Jungfrauen, 7 Uhr hl. M. f. Elisabeth Sermann, nachm. 4—7 Uhr Beicht f. Frauen u. Mütter. Sonntag 6:30 Uhr Monatskom. der Frauen und Mütter.

Bruder Konradspelle Hohenwettersbach. Sonntag 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst.

Friedenskirche — Evang. Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag, 10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20¼ Uhr Gebetsvereinigung. Aue, Schwarzwalddstraße 32. Sonntag, 20 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20¼ Uhr Gebetsvereinigung. Wolfartsweiler (Immanuelspelle). Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Mittwoch, 20¼ Uhr Bibel- und Beistunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibelbesprechung. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung, 8 Uhr Blaukreuzverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. Methodistenkirche, Auerstraße 20a. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 10:10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. Wolfartsweiler, Beilchenstraße 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

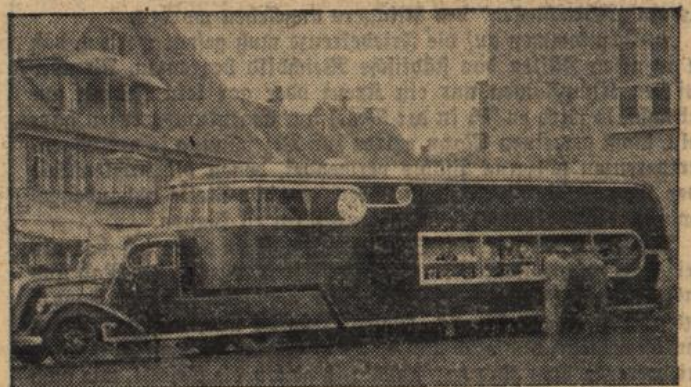
Evangel. Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Ein Kraftwagen-Angebot erregte Aufsehen

Eine Uhrenschau auf Rädern

Durlach, 27. Aug. Am Donnerstag nachmittag und gestern Freitag vormittag erhielt Durlach den Besuch eines in allen Teilen Deutschlands Aufsehen erregenden Kraftwagen-Angebots, einem leuchtend roten, 16 Meter langen Kraftwagen, den man einen Über-Omnibus nennen kann, in welchem in ausgezeichneten Auslagen eine Uhrenschau der weltbekannten Uhrenfabrik Kienzle AG. untergebracht ist. Frohe Wesen aus dem Laufpferd begleiteten den Wagen, der sich in langsamer Fahrt durch die Straßen unserer Stadt bewegte und anschließend auf dem Schloßplatz aufgestellt nahm, wo er, wie bei seiner Fahrt durch die Stadt, von ungezählten Schaustreitenden bewundert wurde. Der schmale Ausstellungswagen ist 3,30 m hoch, 2,50 m breit und hat ein Fassungsvermögen von 75 Personen. An der Außenseite sind Schaufenster angebracht, in denen die Erzeugnisse der bekannten Uhrenfabrik ausgestellt sind.



Aber wer nun etwa glaubt, er könne sich hier an Ort und Stelle eines der Wunderwerke der Uhrenindustrie anschauen, der wurde dahingehend belehrt, daß er seinen Kauf in den hierigen Fachgeschäften erledigen müsse und dort zuverlässig bedient und beraten werde. In seinem Innern enthält dieser Riese des modernen Verkehrs noch allerlei interessante Dinge; während die Schaufenster für den Kalen bestimmt sind, ist hier drinnen eine umfassende Uhrenschau für den Fachmann aufbewahrt, die durch reichliches Oberlicht zur Genüge beleuchtet wird. Außerdem gibt es hier einen bequem eingerichteten Aufenthaltsraum der sogar mit fließendem Wasser, einer Lichtanlage, Rundfunk und Grammophon ausgestattet ist. Durch Verbindung der zwei Polsterfasen in bequeme Betten bietet er gleichzeitig eine gute Schlafgelegenheit für die Begleiter des Wagens.

KIENZLE-UHREN

führen in Durlach die unterzeichneten Fachgeschäfte

Paul Kraus
Kelterstrasse 36

H. Meißburger
Adolf Hitlerstrasse 38

F. Ohneberg
Adolf Hitlerstrasse 76

A. Schäfer
Adolf Hitlerstrasse 82

W. Schwender
Adolf Hitlerstrasse 8

Aus dem Pfinztal

50 Jahre „Badisches Malerdorf Grözingen“ Das Jubiläumsjahr 1938

Vor einiger Zeit erschien als neue Folge der „Badischen Kunstblätter“ der Band, der die Denkmäler des Amtsbezirks Karlsruhe behandelt und betrachtet. Kein Wunder, daß Grözingen mit seinen alten, interessanten Häusern, seiner Kirche und seinem Schloß eingehende Würdigung erfährt. Unter anderem wird auch darauf hingewiesen, daß seit dem Jahre 1888 in Grözingen eine Malerkolonie besteht. Somit wären es in diesen Tagen 50 Jahre, seit unser schmüdes Dorf den Ehrennamen eines „Badischen Malerdorfes“ sich zulegen durfte.

Wie die ersten Künstler in das Dorf kamen.

Vor 50 Jahren erstrahlte die Kunstschule zu Karlsruhe eines ganz großen Rufes, wirkten doch hervorragende Meister wie Dill, Schönleber und Baisch als Lehrer an dieser Anstalt. So war immer ein großer Kreis von werdenden Künstlern in Karlsruhe anständig. Der Mittelpunkt des geselligen Lebens war das Haus eines Professors Schröder, dessen Frau es vorzüglich verstand, die jungen Künstler und Künstlerinnen zu einem harmlos fröhlichen kameradschaftlichen Kreise zu vereinen. Man sprach über Kunst und Künstler, man tauchte seine Gedanken über weltanschauliche und philosophische Fragen, und man wanderte hinaus in die nähere Umgebung der Stadt Karlsruhe. So kam man in die Dörfer der Hardt, man pilgerte über den Turmberg hinunter nach Grözingen, das damals noch reicher war an schmutzen Fachwerkhäusern, malerischen Winkeln und stillen Gassen als heute. Einkehr hielt man im „Schwanen“ oder im „Laub“, wo man für billiges Geld guten Wein trank und bescheidenen Imbiß verzehrte. Die Jugend leistete sich auch ein Täschchen, zu dem der Kappenmacher Walter — er wohnte in der Steigstraße und hieß nur der „Harmonika-Walter“ — aufspielte. So kann es nicht wundernehmen, daß mancher der jungen Künstler das Dorf Grözingen lieb gewann und bei günstiger Gelegenheit den Plan fasste, seinen Wohnsitz hierher zu verlegen.

Wie Friedrich Kallmorgen sein Haus im „Hohen Grund“ erbaute

Der Kallmorgenweg führt von der Steigbrücke hinauf zu dem Anwesen, das einst Kallmorgens Wohnsitz war. Heute waltet die Tochter des verstorbenen Meisters als Hausfrau und Mutter in ihrem Vaterhaus.

Friedrich Kallmorgen stammte aus Altona an der Elbe. Seit dem Jahre 1877 vervollkommnete er sein malerisches Können bei den Professoren Gude, Schönleber und Baisch, die damals als Lehrer an der Karlsruher Kunstschule wirkten. Auch er gehörte zu dem geselligen Kreise um Frau Alwine Schröder, auch er hatte auf mancher Wanderung aber auch an manchem Arbeitstag das Dorf Grözingen kennen gelernt, schreibt doch der Schwiegersohn Kallmorgens in dem Dietrich'schen Heimatbuche, „daß er von allen Grözingern Malern das wohl Grözingen und dessen nächste Umgebung wohl am eingehendsten studiert und ihm von allen die weitaus meisten Motive für seine Bilder entnommen habe.“ Nach seiner Vermählung mit der ebenfalls künstlerisch tätigen Frau Margarethe Hornmuth wohnte die Familie Kallmorgen zunächst in der Scheffelstraße zu Karlsruhe. In seinem von ihm selbst geschriebenen Tagebuche erzählt der Meister, wie er dazu kam, sich in Grözingen anzusiedeln. Er hatte das Streben, in den Besitz eines Landhauses zu kommen, um wenigstens die Sommermonate auf dem Lande verleben zu können und vor allem, um den Kindern die Freuden und Vorteile des Landebens zuteil werden zu lassen. Durch die vielen schönen Stunden, die er in geselligem Kreise in dem Dörflein am Ausgang des Pfinztales verlebte hatte, war ihm Grözingen lieb geworden. Dazu kam dessen günstige Lage an zwei Eisenbahnlinien, seine Stadtnähe, sein Reichtum an schönen Darstellungen, sein Vorzug einer lieblichen Umgebung. So entschloß sich Friedrich Kallmorgen, sein Haus in Grözingen zu erstellen. Im Gewann „Hohen Grund“ erwarb er eine Wiese, darauf einige alte Obstbäume standen, dazuwärtige Keder. Am 3. Juli 1888 erfolgte die Grundsteinlegung zu dem ersten Grözingern Künstlerheim, das nach dem Gewann „Haus Hohengrund“ genannt wurde. Das Kallmorgen'sche Haus, das heute noch wohl erhalten ist, war die erste „Villa“ in Grözingen. — In seinem Tagebuch erzählt Friedrich Kallmorgen, daß seine Karlsruher Freunde über sein Vorhaben zunächst sehr verwundert gewesen seien, denn es war damals noch nicht üblich, auf dem Lande zu wohnen. Aber aber zu Gast bei Kallmorgens war, wurde angenehm enttäuscht und äußerte sich voller Entzücken über das herrliche Fleckchen Heimaterde, das der Künstler sich zum Wohnsitz auswählte. Auch Kallmorgen selbst, seine Frau und seine Kinder preisen die Grözingern Zeit als die wunderbarste ihres Lebens. Grözingen wurde allen zur lieben, teuren Heimat. Als Kallmorgen 1902 einem ehrenden Ruf nach Berlin Folge geleistet hatte, kehrte er immer wieder nach Grözingen zurück, im Garten beim „Haus Hohengrund“ erlebte der Tod den großen Künstler Friedrich Kallmorgen.

Wie Altmeister Fritschers Schlossherr auf Augustenburg wurde.

In seinem Atelier wirkt heute noch Künstler Otto Fritschers in solch erlauchter Frische und Schaffenskraft, wie sie einem 76-Jährigen wohl nur selten vergönnt ist. Wie der Weg seines Lebens ihn nach Grözingen führte und wie er dort lebhaft wirkte, hat mir der freundliche Schlossherr der Augustenburg schon manchesmal mit folgenden Worten erzählt:

„Auch mich hatte der Ruf des Tiermalers Baisch an die Karlsruher Kunstschule gelockt, an der ich bei dem geschätzten Lehrer Meisterhölzer wurde. Gelegentlich eines Ausflugs nach Grözingen lernte ich eine Frau Nottebohm kennen, die zusammen mit ihrer Tochter Benny im Südflügel des Grözingern Schlosses im Jahre 1888 sich eingemietet hatte. Die Augustenburg war damals Eigentum des Schwannwirtes u. Bürgermeisters Jordan, der das Gebäude auf Abbruch gekauft hatte. Er wollte den Schwannengarten, der auf alten Ansichten Grözingens abgebildet ist, bis zur Steigstraße erweitern. Der Südflügel der Augustenburg fiel auch tatsächlich der Spitzhacke zum Opfer. Dank der gediegenden Bauweise rieten die Fachleute dem Besitzer von einem weiteren Abbruch ab, und das Schloß wurde zu Wohnzwecken eingerichtet. Mich führte mein Weg immer häufiger in die Augustenburg zu Mutter und Tochter Nottebohm, die im Jahre 1891 meine Frau wurde. Als der badische Staat mit dem Schwannwirt Jordan wegen eines Verkaufs der Augustenburg Verhandlungen anknüpfte — es sollte eine Obhutsschule darin eingerichtet werden — entschloß ich mich zum Erwerb des mit mir gewordenen alten Schlosses. Im Sommer des gleichen Jahres richteten wir — meine junge Frau und ich — das Obergeschoß des Mittelbaues zu unserer Wohnung ein.“

Schluß folgt.

Zu Gast bei Fröhlich's Männerquartett.

Grözingen, 27. Aug. Für morgen Sonntag nachmittag ladet das beliebte Fröhlich'sche Männerquartett zu seinem diesjährigen Sommerfest in den Schwannengarten ein. Wie bei allen geselligen Veranstaltungen, denen die Vereinsführung immer einen abwechselungsreichen Rahmen zu geben vermag, so wird es auch morgen Sonntag nachmittag an der vielseitigen Unterhaltung nicht fehlen. Im Mittelpunkt der Darbietungen des Nachmittags steht neben allgemeinen Volksbelustigungen und musikalischen Darbietungen ein bunter Kranz geländlicher Darbietungen des Männerchors, so daß wir allen Besuchern nicht nur einige unterhaltende, sondern auch genußreiche Stunden versprechen können.

Zur letzten Ruhe geleitet.

Berghausen, 27. Aug. Gestern wurde unser allseits geschätzter und beliebter Mitbürger Karl Käfer, der nach einer schweren Krankheit durch den Tod überbunden wurde, unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene, der ein Alter von 64 Jahren erreicht hatte, war lange Jahre im Dienst der Gemeinde tätig, u. a. verjah er 7 Jahre lang den Dienst eines Wegwartes der Gemeinde. Das Vertrauen der Bürgerchaft berief ihn 9 Jahre lang, vom Jahre 1913 bis 1922 in den Gemeinderat, in den Jahren 1930 bis 1933 amtierte der Verstorbene als stellvert. Bürgermeister. Immer, wenn es galt, sich für das Wohl der Gemeinde und für die Ausgestaltung des Ortsbildes einzusetzen, hat es an einem guten Rat und an einer willigen Tat seinerseits nicht gefehlt und neben der alten Linde in der Friedhofstraße, einem Wahrzeichen Berghausens, die seinen besonderen Schutz genoss, sind es ungezählte Ratsschlüsse, die immer gern und willig angenommen und zum großen Teil durchgeführt wurden. Durch seine Liebe zu seinem Heimatort, dessen Wohl ihm immer besonders am Herzen lag, hat sich der Verstorbene, der sich nach langen Jahren rastloser Arbeit eines geruhamen Lebensabends nicht mehr erfreuen durfte, in der Gemeinde ein bleibendes Denkmal gesetzt. Er ruhe in Frieden in seiner geliebten Heimaterde.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen.

Berghausen, 27. Aug. Kürzlich hatte der Festpräsident, Bürgermeister i. R. Ungerer, den Festausschuß der Wehr zu einer abschließenden Versammlung in das Gasthaus „Kanne“ eingeladen, wo er noch einmal einen interessanten Ueberblick über das in allen Teilen bestens verlaufene große diesjährige Feuerwehreffest aus Anlaß des Jubiläums der Freim. Feuerwehr Berghausen gab. Diese Veranstaltung, so betonte er, hat nicht nur gezeigt, daß die Wehr ausbildungsmäßig in tadelloser Ordnung ist, sondern daß sie auch versteht, dem unterhaltenden Teil ihrer Jahresarbeit eine besondere Note zu geben. Sein besonderer Dank galt neben den vielen Helfern aus den Kreisen der Wehr, insbesondere dem Festausschuß, der keine Mühe und Opfer scheute, der Veranstaltung zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, den hiesigen Vereinen, insbesondere dem Musikverein und dem Turnverein, die mit ihren Darbietungen das Fest so mannigfach verschönten. Abschließend nahm Wehrführer Roth das Wort und dankte namens der Wehr dem nimmermüden Festpräsidenten Hg. Ungerer, der mit seltenem Eifer dem Fest eine ausgezeichnete Gestaltung gab und so den reibungslosen Verlauf desselben sicherte.

Söllingen und die Hans Thoma-Wanderausstellung.

Söllingen, 27. Aug. Von morgen Sonntag bis einschließlich 6. September hat unser Ort die bekannte Hans Thoma-Wanderausstellung zu Gast.

der-Ausstellung zu Gast, die im neuen Schulhause ihre Unterkunft gefunden hat. Allen Volksgenossen, insbesondere unserer Jugend wird so Badens großer Sohn auf dem Gebiete der Malerei nahegebracht, aber auch den Erwachsenen ist Gelegenheit gegeben, sich mit dem Schaffen dieses großen Meisters, der in Bernau im südl. Schwarzwald seine Heimat hat und lange Jahre als Museumsdirektor in der Landeshauptstadt wirkte und sich mit seinen Werken der modernen badischen Kunst, unter anderem mit seinen Schwarzwaldlandschaften und seinen von tiefem religiösen Empfinden getragenen Arbeiten in der gesamten Kunstwelt einen Namen schuf, vertraut zu machen. Um allen Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen, wird kein Eintritt erhoben, gleichfalls ist Gelegenheit gegeben, im Umdruck kopierte Werke, die einen schönen künstlerischen Schmuck darstellen, preiswert zu erwerben. Mit der Erfüllung der gegebenen Parole „Die Kunst dem Volk“ ist diese einzigartige Kunstschau auch dazu angetan, den verlassenden Kunstwerten, die hier noch da noch aufzuhauchen, den restlosen Kampf anzujagen und den deutschen Künstlern, an denen gerade unsere Turmbergheimat so reich ist, neue Freunde und Förderer zuzuführen.

Kein Erfolg der Kartoffelkäferjagd.

Söllingen, 27. Aug. Die in diesen Tagen in allen Pfinztalorten abermals durchgeführte Suche nach dem Kartoffelkäfer blieb glücklicherweise auch dieses Mal wieder erfolglos. Doch auch weiterhin ist es Pflicht, vor ihm auf der Hut zu sein.

Volksgenossen! Achte auf den Kartoffelkäfer! Verschaffe dir Klarheit über das Aussehen und die Lebensweise dieses Schädlings! In jedem öffentlichen Gebäude findest du Abbildungen und eine kurze Beschreibung seiner Entwicklung. Jeder Deutsche muß heute wissen — und es gehört zum guten Ton, wenn er es weiß —, wie dieser Feind unseres Hauptnahrungsmittels aussieht und wie er lebt. Achte auf ihn, wenn du in der Natur bist, auch wenn du meinst, in deiner Gegend habe man noch keinen Käfer gefunden. Ein Weibchen, das du übersehen hast, würde genügen, um einer Nachkommenschaft von ca. 30 Millionen das Leben zu geben. Hier kann wirklich das Wort: „Keine Ursachen, große Wirkungen“ angewandt werden. Tatsächlich deine Wachsamkeit leistet du die Vorarbeiten für den Kartoffelkäferabwehrdienst, damit dieser dann an den Stellen, wo sich der Käfer niedergelassen hat, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zum Kampf vorgehen kann.

Welche Aufmerksamkeit man heute in der ganzen Welt der Bekämpfung des Kartoffelkäfers beilegt, erhellt aus die Tatsache, daß auf dem Internationalen Entomologenkongreß, der gerade in diesen Tagen in Berlin tagte, eine eingehende Besprechung der Bekämpfung dieses Großschädlings an erster Stelle der Tagesordnung stand.

Auch das Pfinztal wird in den kommenden Wochen und Monaten im Kampf gegen die anrückende Gefahr nicht zurückstehen.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst in Grözingen, Sonntag, den 28. August. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luk. 18,9-14. (Kandidat Schumacher-Karlsruhe). Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche) Grözingen, Gemeindehaus: Kildaplatz 1. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst Berghausen, Sonntag, 28. Aug. 10 Uhr Gottesdienst (Missionar Walthers), 11 Uhr Kindergottesdienst (Missionar Walthers).

Methodistengemeinde (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 Uhr: Sonntagsschule, 2 Uhr: Predigt. Dienstag abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen, Sonntag, 28. August, 11. S. n. Trin. vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Luk. 18, 9-14), 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre.

Kath. Kirchengemeinde Grözingen, Sonntag, 28. Aug. 1938. 12. Sonntag nach Pfingsten. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Predigt und Amt, abends 7 Uhr: Andacht zur hl. Familie. Werktagsgottesdienst 7 Uhr. Donnerstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit, abends 8 Uhr hl. Stunde. Freitag 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Grözingen

Dr. Gorenflo

Das Wetter

Mäßige nordwestliche Winde, im Südwesten unseres Gebietes meist heiter, in den nordöstlichen Teilen zeitweise stärker bewölkt, weiterhin langsam ansteigende Temperaturen.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptchriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Robert Kraher; stellv. Hauptchriftleiterin Luise Dups (z. Zt. in Urlaub). D. N. VII. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen



und ähnlichen Beschwerden hat sich Klosterfrau-Melissenessenz als Einzelformel ausgezeichnet bewährt. Warum? Klosterfrau-Melissenessenz ist ein Extrakt aus der Melisse und einer Anzahl anderer Heilpflanzen in reinem Weingeist und hat einen Alkoholgehalt von 87%. Rheumatische Schmerzen werden deshalb nach Einreiben mit Klosterfrau-Melissenessenz rasch gelindert oder beseitigt. Unterstützen kann man diese Wirkung noch durch gleichzeitiges innerliches Einnehmen von einem Teelöffel Klosterfrau-Melissenessenz auf einen Glas Wasser, zwei- bis dreimal täglich.

Schreitende Besserung zu verzeichnen. Auch ab und zu auftretende Herzbeschwerden haben zu meinem Erstaunen ganz nachgelassen.

Wer ein gutes, schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen und neuralgischen Anfällen sucht, wird durch Klosterfrau-Melissenessenz nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissenessenz bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Flaschen von RM. 0,90 an; niemals lose.

4-5 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Scheffelstr. 15, III.

2-3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 467 an den Verlag.

Gemütl. möbl. Zimmer von sol. Herrn auf Anfang Sept. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 466 an den Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Prima Milchschweine

hat abzugeben Gutsverwaltung Rittnerhof Teleskop 84. Zu kaufen gesucht je 2-3 Rtr. Gerste u. Hafer zu verkaufen Kaninchen weiße Wiener, Hahn mit 6 Jungen, 3-4 Jungtiere 5 Monate alt. Blumenstraße 28.

DKW-Motorrad 300 ccm, Sattelstiel, im Auftrag preiswert zu verkaufen. Reparaturwerkst. Schwarzwaldstr. 12

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Für empfindliche Füße



sind die bewährten Efast-Fußpflege-Präparate größte Wohltat. Efast befreit von Fußqualen wie Schwellungen, Brennen, Blasen, Ekzemen, übermäßigem Fußschweiß, Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efast, das belebt, desinfiziert, kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken. Efast-Fußbad (8 Stück) RM.-90, -Zuckercreme RM.-55, Fußpuder RM.-75, Hühneraugen-Cinktur RM.-75. Zu haben in allen Fachgeschäften.

Efast-Vertrieb Tegalwerk München 27

Möbl. Zimmer an ausländigen Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen im Verlag. Kleine Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ „Pfinztaler Boten“ Dein bester Verkäufer!

Paßbilder liefert sofort Photograph Rummel - Auerstraße 3 -

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh, nach schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater

Gebhard von Krosigk

Major a. D.

im Alter von nahezu 74 Jahren.

DURLACH, den 27. August 1938.
Welherstr. 8a

In tiefer Trauer:
Anna von Krosigk geb. Rittershofer
Hermann von Krosigk
Anneliese von Krosigk
Otto-Erich von Krosigk

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. August 1938, nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung

Allen denen, die beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen

Heinrich Kleiber

Bäckermeister

so trostreich an uns gedacht haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

DURLACH, den 27. August 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kleiber Wtw.

Teinacher
Birkquelle
reines natürliches Mineralwasser,
gut fürs Herz

Ein gutes Rat:
Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überlingen

Die Ausgabe der bereits bezahlten
Volks-Gasmasken
erfolgt in den Geschäftsräumen des Reichsluftschutzbundes, Ettlingerstraße 4:

Dienstags von 19—21 Uhr an Männer,
Mittwochs von 15—17 Uhr Frauen und Kinder.
Die Bezugsberechtigten werden gebeten, gegen Rückgabe des Bezugsscheines die Gasmasken abzuholen.
Karlsruhe-Durlach, den 4. August 1938.
NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppen Durlach Nord u. Süd.

Gartengelände großfruchtig
(Baupläne) zu verkaufen.
Zu erfragen Wajelstr. 25, II.

Erdbeerpflanzen großfruchtig
zu haben 100 Stück 90 ¢
Weingartenstraße 20.

5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 25. August 1938

An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 3000 RM. 45469 236886 340290 361597
18 Gewinne zu 2000 RM. 43560 64249 95093 171350 176599
216977 262741 308704 342654
62 Gewinne zu 1000 RM. 34585 46424 59507 60971 67591 74073
83392 99797 117512 117856 125015 131859 176585 180077 180881
186529 210497 214453 220618 232201 233960 244375 257898 272477
277894 280298 292299 302382 368680 372839 393115
92 Gewinne zu 500 RM. 17788 36512 59699 60754 73307 76310 80164
87775 95261 96477 106573 142389 144449 148200 191561 206255
224765 227090 227741 228212 233606 237789 247826 250195 251034
253990 273911 283313 287727 292003 303068 317569 326075 329210
337279 339415 350042 372414 373632 373725 374197 274907 387109
387345 388395 398596

158 Gewinne zu 300 RM. 5814 6275 10847 11008 21865 23855
37010 37721 47800 48274 53244 55807 57619 60889 74341 74742
75478 88810 89077 89974 91505 93109 94026 99169 102104 104579
104665 106265 106733 110841 117451 126825 130884 132829 136323
137299 138931 144896 150608 161384 169911 172761 179549 183162
187394 207808 208485 214159 221495 222233 228131 226519 229860
239416 242442 245371 251729 255047 287509 296862 297855 301594
315439 323286 326228 330067 332004 332984 344363 347785 354376
358500 359860 361094 370677 377919 383313 383084 390642

Außerdem wurden 4662 Gewinne zu 150 RM. gezogen

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 30701 295561
12 Gewinne zu 3000 RM. 2705 57329 117498 153247 166076 284493
12 Gewinne zu 2000 RM. 34291 79205 89825 344233 385837 393483
32 Gewinne zu 1000 RM. 12262 36772 69212 71128 73955 77255
127834 166497 186994 210609 211693 263443 271515 292351 325929
361315
78 Gewinne zu 500 RM. 25992 32885 64472 74036 81032 85560
88258 96272 60519 107514 126644 140349 143111 145692 145941
147834 156489 188975 193109 198071 212759 216470 221607 231118
233906 236632 244047 244202 246921 257290 263993 294742 300308
300336 305451 329901 342209 342239 343805 344635 359270 359333
376514 376586 380528 381692 385326 389308 391634

Außerdem wurden 4208 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Die Gewinnrate verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000,
6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 52 zu je 10000, 88 zu je 5000,
182 zu je 3000, 244047 zu je 2000, 1434 zu je 1000, 2224 zu je 500,
2220 zu je 300, 244047 zu je 200, 1434 zu je 100, 2224 zu je 50,

Nach arbeitsreichem
Leben verschied heute
Nacht
Katharina Kindler
im Alter von 87 Jahren.
Durlach, 27. Aug. 1938.
Beerdigung: Montag
nachmittags ½ 4 Uhr.

V.f.R.
Samstag, den 27. August 1938
Hagsfeld I.
gegen
V.f.R. Durlach I.
auf dem B.f.R.-Platz
Anfang 6 Uhr.

**Bad. Hochschule
für Musik Karlsruhe**
Dir.: Prof. Franz Philipp
Wintersemesterbeginn:
5. September

Musiklehrerseminar — Orgelschule
Orchesterschule — Kapellmeister-
klassen — Abt. für kath. Kirchen-
musik

Druckschriften u. Auskunft durch
die Verwaltung Kriegsstraße 166

Füllhalter
Zachmann b. Wasserwerk.

Fahrrad-Anhänger
Sonderangebot, für RM. 35.—
leichte Ausführ., ballonbereit.
Fahrzeugbau und Reparaturwerkstatt
Alfred Weibinger, Mechanik-
meister, Schwarzwaldstr. 12

Selten **Bausparvertrag**
(D. B. S.) abzugeben.
Zu erfragen im Verlag.

Kräfftler Junge
bei sofortigem Eintritt gesucht
Riermaische Frank
Winastraße 114.

Aecker
zu verpachten, ca. 30 Ar auf der
Reuth, ca. 16 Ar im breiten
Böfen
Näheres Forstheimerstraße 2

BLUMEN-KAFFEE

Samstag, 27. u. Sonntag, 28. August
abends 8 30 Uhr auf vielseitigen Wunsch:

Heiterer Tanz-Abend

Sonntag, den 28. August 1938, 4 Uhr:
TANZ-TEE

Mitwirkende:
Wilfried Wilden
Einer der Besten
Jupp Frank
der große Komiker bekannt vom Rundfunk

Hotel Post
GASTSTÄTTE „POSTHÖRNLE“

- Das Haus der gepflegten Küche
- Reichhaltige Speisekarte
- Lebende Forellen, Wild, Geflügel etc.

Rehbraten - Rehragout
Kaffee-Restaurant Schlick

Mein Gipsergeschäft
befindet sich ab heute
Lammstraße 39
Bernhard Ganz

Schule für
Gesellschafts-**TANZ**

BRAUNAGEL
Karlsruhe, Nowackanlage 13, part.
Telefon 5859

1. Septemb. beginnt Anfängerkurs
Anmeldung u. Einzelunt. jederzeit.
Übernehme auch
Tanzkurse auswärts

Kadus-Dauerwellen
stromlos

Wilh. Brückel
Adolf Hitlerstraße 77

Möbel
von
Thome
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth

sind elegant
sehr haltbar
und billig!

Ehestandsarbeiten!
Kinderbetten!

Wir suchen einen
Bezirksvertreter
als haupt- oder nebenberuflichen Mitarbeiter.

Schriftliche Angebote erbeten.
Norddeutscher Lebensversicherungs-
K. G., Bezirksdirektion
Karlsruhe, Kaiserstraße 182

Balkontüre
zweiteil. Glastüre mit Kolladen
u. Steineinf., kompl. Gasfenst.
f. Zimmer u. Bad, Firmenschilder
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

Gebrauchtes sehr schönes
Schlafzimmer
eich. Wohn- u. Speisezimmer
preiswert zu verkaufen
Karlsruhe, Rebeniusstr. 12, II. I
beim Hauptbahnhof.

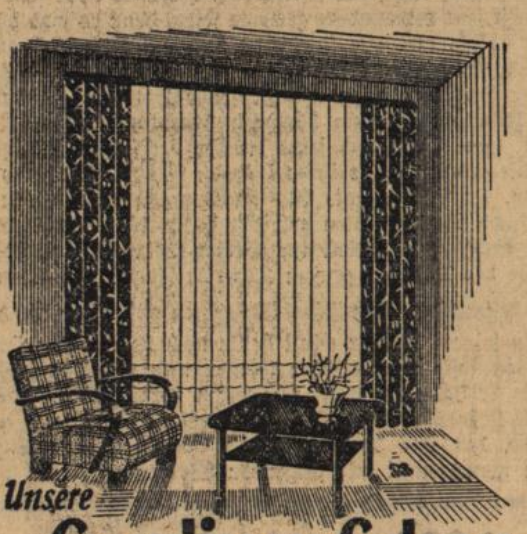
Strohkuhlung
400 Fenster zu verkaufen
Franz Hub. Erlingen
Bruchgasse 9.

Achtung!
Sonderfahrten
am **Dienstag, 30. 8. 38**
nach dem schönen
Mummelsee
über Achern, Ottenhöfen
zurück, Sand, Schwarzen-
bachtalsperre Murgtal. Ab-
fahrt am Dienstag ¼ 9 Uhr
beim Traindenkmal
Preis 3.50 RM.
Am **Mittwoch, 31. 8. 38**
nach
Stuttgart
Abfahrt 8 Uhr, Taindenk-
mal, Preis 3.50 RM.
Anmeldung bei
Hermann Cramer Durlach
Danzigerstr. 20 Tel. 19

Gas-herd
nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei **W. Stoll** Leopoldstr.

Bürsten
Besen - Matten
in großer Auswahl
Erstes Bürsten-Spezialhaus **Ries**
Ecke Friedrichsplatz u. Lammstraße

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.



Gardinen-Schau
ist eröffnet

Wir zeigen Ihnen dort schöne Gardinen, wundervolle weiche Teppiche, Läufer und Vorlagen, auch Kleinmöbel und Lampen, Dinge, die mit dazu gehören, das Heim behaglich und wohnlich zu gestalten.

Bitte besuchen Sie uns. Sie werden bestimmt Ihre Freude an dieser Schau haben und besonders wird es Sie interessieren, daß alles garnicht teuer ist, daß man schon für wenig Geld sein Heim verschönern kann.

UNION
Vereinigte Kaufstätten G m b H. Karlsruhe
Deutsches Unternehmen